

# Klimaplan Berlin - Kurzfassung

Plan für ein klimagerechtes

Berlin bis 2030

Version 1.0

Stand vom 19. September 2021

**KLIMA  
LISTE  
Berlin**

Unser Klimaplan ist ein außergewöhnliches Experiment. Ein politisches Experiment der Stadtgesellschaft, der Klimagerechtigkeitsbewegung und auch der Wissenschaft. Die nahende Klimakatastrophe ist dabei, unsere Mitwelt, unsere Zivilisation und die Art, wie wir leben, vollständig zu zerstören - wir spüren die Auswirkungen bereits jetzt. Wir wissen, dass es so nicht weitergehen kann und dass es mutiger, entschlossener und vorausschauender Menschen bedarf, die Lösungen erarbeiten und in die Tat umsetzen. Mit diesem Plan haben wir ein Gesprächsangebot an die Stadtgesellschaft geschaffen, um genau dies zu tun und den Weg in ein klimapositives und sozial-gerechtes Berlin gemeinsam zu bestreiten.

In monatelanger Arbeit haben mehr als 100 ehrenamtlich Aktive mit Dutzenden von Expert:innen und Berlin-Kenner:innen einen Plan erarbeitet, der aufzeigt, wie wir Berlin binnen 10 Jahren sozialgerecht klimapositiv umgestalten können. Weil wir als Stadt des globalen Nordens Verantwortung tragen, Vorbild sein müssen. Weil wir unsere Stadt lieben. Und weil weder die bestehende Regierung noch die Opposition Ambitionen zeigt, dieser Verantwortung konsequent gerecht zu werden.

Das Ergebnis ist ein 300 Seiten umfassendes Dokument, das Berlins verbleibendes CO2 Budget aufzeigt, sowie Hunderte von Maßnahmen in den emissionsintensivsten Sektoren Energie, Wohnen, Gewerbe und Mobilität. Doch um eine nötige Transformation nachhaltig zu gestalten und Klimagerechtigkeit aufrichtig umzusetzen, müssen wir umfassender ansetzen. Maßnahmen aus den Sektoren Gesundheit, Bodennutzung, Ernährung, Bürger:innenräte und andere Instrumente direkter politischer Teilhabe, Bildung, öffentliche Verwaltung und weiteren Bereichen lassen diesen Plan zu einem ganzheitlichen Lösungsansatz werden. Wir stellen ihn vor in der Hoffnung, einen Weg aufzuzeigen, den die Menschen unserer Stadt gemeinsam gehen können.

Früh wurde uns klar: Wir brauchen einen neuen Ansatz, eine neue Balance und vor allem eine Veränderung by design, not disaster - also geplant und nicht durch Katastrophen verursacht. Die rücksichtslose Wachstumsökonomie jedoch führt unseren Planeten sehenden Auges in ebenjene Katastrophe. Um als Gemeinschaft auf diesem Planeten fair und mit Zukunft zusammenzuleben, müssen wir die planetaren Grenzen respektieren und soziale Mindeststandards für alle schaffen. Das sogenannte Donut-Modell der britischen Ökonomin Kate Raworth bietet uns ein geeignetes Rahmenwerk zur Schaffung dieser Balance.

Alle Inhalte des Klimaplanes, die hier im Überblick dargestellt sind, beruhen auf diesen Prämissen: umgehend die Erderhitzung stoppen, im Rahmen des 1,5-Grad-Limits wirtschaften und echte Gleichbehandlung aller Menschen auf diesem Planeten.

Wir wollten nie in die Politik - aber nun sind wir hier und kämpfen politisch für die Umsetzung dieser Maßnahmen, weil es sonst niemand tut.

**Wir sind die Klimaliste Berlin.**

## Emissionsbudget für Berlin

Grundlage für verantwortungsvolle Politik und Verwaltung sollen a) ein verbindliches CO<sub>2</sub>-Budget und b) jährliche Emissions-Grenzwerte bis zur Klimaneutralität 2030 sein, anhand derer alle Maßnahmen vorausschauend bewertet sowie der Erfolg im Anschluss evaluiert werden. Zum Stichtag 1. Januar 2022 bleibt Berlin voraussichtlich noch ein CO<sub>2</sub>-Budget von 86 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>. Einberechnet wurde hier bereits, dass Berlin einen Teil seines nach Bevölkerungsgröße zustehenden Budgets an andere Bundesländer abtritt, um bestehenden Strukturunterschieden gerecht zu werden.

## Unsere Vision für Berlin

Wir übernehmen Verantwortung und machen Berlin so bereits bis 2030 zur klimafreundlichen Nullemission-Stadt. Gärten und Grünflächen prägen das Stadtbild, ganz Berlin wird ein Park. Unsere Kieze sind wieder zum Leben und einander begegnen da. Energie wird vor Ort erneuerbar erzeugt und effizient genutzt. Unsere Lokalwirtschaft orientiert sich an den sozialen Bedürfnissen der Menschen in der Stadt. Sie achtet planetare Grenzen, schont Rohstoffe, verringert den Verbrauch. Kreislaufprozesse, Kiezläden und Kultureinrichtungen sind uns wichtiger als Wirtschaftswachstum. Gemeinsam designen wir die Stadt radikal neu: für uns Menschen, für unsere Umwelt, für unser Wohlbefinden.

Zugleich unterstützen wir alle Akteur:innen, die sich nachhaltiges und klimagerechtes Wirtschaften auf die Fahne schreiben. Die Donut-Ökonomie bietet hierfür einen hervorragenden Rahmen: weil sie das Wohlbefinden des Menschen und die Schonung des Planeten ins Zentrum allen Denkens und Handelns stellt. Mit Beteiligung der Bürger:innen tragen wir die Ideen für eine faire Wirtschaft des 21. Jahrhunderts in die Kieze. Und wir behalten das große Ganze im Blick.

Wir kämpfen für eine tolerante, plurale Stadt der radikalen Vielfalt mit demokratischen Beteiligungsstrukturen in sensibilisierter Verwaltung, diskriminierungsfreien Bildungseinrichtungen sowie Polizeistrukturen, die offensiv gegen interne rassistische Praktiken vorgehen und diese ahnden. Erst wenn sexuelle Identität und Orientierung, Glaube, Herkunft und Aussehen, Behinderungen, Alter und sozialer Status in all ihrer Vielfalt akzeptiert werden, kann unsere Stadtgesellschaft wirklich inklusiv und gerecht sein. Dafür treten wir ein.

## Energiewirtschaft

Die Berliner Energie- und Wärmewende - als größter lokaler Hebel für den Klimaschutz - kommt mit dem Ausstieg aus der Nutzung fossiler Energieträger bisher nicht voran. Nur die dezentrale Versorgung mit erneuerbaren Energien - vollständig und aus eigenen Anstrengungen - gewährleistet langfristig eine stabile, sozial verträgliche und demokratische Energieversorgung. Zudem muss Berlin zukünftig verstärkt darauf achten, Energie bewusster einzusetzen und effizienter zu verwenden. Das Ziel: 100% erneuerbarer Strom bis 2030 und 100% erneuerbare Wärme bis spätestens 2035 ist erreichbar, wenn Berlin die notwendigen finanziellen und personellen Strukturen schafft und darüber hinaus zwingend notwendige Gesetzesänderungen umsetzt, den innergesellschaftlichen Diskurs fördert und integrativ allen in Berlin lebenden Menschen die Teilhabe an der Umsetzung der Energiewende „von unten“ ermöglicht. Für eine Paris-konforme Umsetzung der Energie- und Wärmewende braucht es in Berlin zwingend einen ganzheitlichen Planungs- und Umsetzungsrahmen mit Einbeziehung lokaler Klimaschutz- bzw. Energiemanager. Ein starkes Stadtwerk ist dafür genauso wichtig wie die Abwendung eines fossilen „Lock-ins“ durch Erdgasnutzung. Nicht zuletzt müssen auch konkrete Vorschläge dafür erarbeitet werden, wie Berlin auch im Bereich des Denkmalschutzes den Klimaschutz endlich wirkungsvoll voranbringen könnte.

## Gebäude

Gebäude verursachen durch Heizen und Strom wesentliche klimaschädliche Emissionen, vor allem schlägt aber der Neubau wegen der Herstellung der Baustoffe negativ zu Buche. Eine Verbesserung der Gebäudehüllen kann den Energiebedarf Berliner Bauten mehr als halbieren. Die Umstellung auf klimafreundliche Wärme- und Energieversorgung senkt den Ausstoß klimaschädlicher Emissionen im Gebäudesektor weiter um insgesamt mindestens 85%. Die Verwendung von nachhaltigen und wiederverwendbaren Baustoffen verkleinert den klimatischen Fußabdruck von Gebäuden („Graue Energie“) bei Neubau und Sanierung. Daher muss sowohl die Sanierungsrate als auch die energetische Sanierungstiefe im Gebäudebestand deutlich erhöht werden. Durch intelligente Förder-, Planungs- und Umsetzungskonzepte kann es gelingen, warmmietenneutrale Sanierungen als Standard zu etablieren - Neubau wird so zur Ausnahme. Insbesondere dann, wenn zukünftig derzeit noch bestehende Hürden für Mieterstrom- und Quartierslösungen konsequent angegangen und korrigiert werden. Ein Einbau neuer klimaschädlicher Gas- und Ölheizungen muss unbedingt vermieden und das zügige Umrüsten auf klimafreundliche Heiztechnologie gefördert werden.

## Gewerbe

Bis 2030 muss Berlin zur Vorbildstadt für die sozial-ökologische Transformation aller Wirtschaftsbereiche werden, vor allem mit Blick auf Klimaneutralität in Produktion, Handel und Logistik. Zentrale Herausforderungen sind die konsequente Umsetzung von Tausch-, Sharing- und Zero-Waste-Konzepten sowie die Errichtung kleinräumiger, regionaler Kreisläufe. Berlin soll Vorreiter in den Bereichen nachhaltige Digitalisierung, Sustainable Finance und Social Entrepreneurship werden und so ein neues Wirtschaftsverständnis jenseits von BIP (Bruttoinlandsprodukt), Ressourcenverschwendung und Wachstumslogik schaffen. Nur nachhaltige Unternehmen sollen sich für öffentliche Ausschreibungen, Förderungen und Beteiligungen bewerben können. Die durch die Förderung mobilen Arbeitens freigewordene Bürofläche bietet die Grundlage für zusätzlichen Wohnraum. Der Handwerks- und Dienstleistungssektor wird unter umfassender Einbeziehung der Stadtbevölkerung und unter Berücksichtigung ihrer Mobilitätsanforderungen sozial gerecht umgestaltet. Die Tourismusbranche wird mittels attraktiver Programme zu Nachhaltigkeit und Klimabewusstsein animiert.

## Mobilität

Zugunsten einer klimapositiven und lebenswerten Stadt muss bis 2030 eine Reduktion, Verlagerung sowie Elektrifizierung des Verkehrssystems angestrebt werden. Eine gestärkte Nahversorgung, mobiles Arbeiten und eine lebendige Kiezkultur machen Berlin zur Stadt der kurzen Wege und reduzieren Verkehrsanlässe. Die Verlagerung des Autoverkehrs auf klima- und stadtfreundliche Verkehrsmittel gelingt durch geeignete Anreize und eine Umverteilung der Flächen zugunsten von Fußgänger:innen, Fahrradfahrenden, Sharing-Angeboten und ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr) im Zentrum und Umland. Autofreie Kieze verdrängen das ressourcenhungrige Auto aus dem Stadtbild und erhöhen die urbane Lebensqualität. Die faire Anhebung von Parkgebühren und der massive Ausbau des ÖPNV-Streckennetzes, eine dichtere Taktung sowie die Einführung eines 365€-Tickets erhöhen die Attraktivität des Berliner Nahverkehrs. Schlussendlich sind ab 2030 nur emissionsfreie Fahrzeuge im Stadtgebiet zugelassen. Zusätzlich sind die BVG sowie Fahrzeuge der öffentlichen Hand schnellstmöglich auf klimaneutrale Antriebe umzustellen.

## Bodennutzung und Landwirtschaft

Der Bereich der Bodennutzung und Landwirtschaft kann mit konsequentem Fokus auf Ernährungssouveränität und intensive Zusammenarbeit mit unserem Nachbarland Brandenburg zum Verbündeten im Kampf gegen die Klimakatastrophe werden. Permakultur, Agroforstwirtschaft und biozyklisch veganer Anbau helfen Ressourcen und Emissionen einzusparen und versorgen die Bevölkerung mit einer Vielfalt an gesunden, vollwertigen pflanzlichen Lebensmitteln. Auch innerhalb der Stadtgrenzen Berlins können vermehrt Lebensmittel nachhaltig produziert werden: Parks und Gärten werden mit Obstbäumen bepflanzt, in Grünstreifen wird Gemüse angebaut, Kräuter auf Fensterbänken gezüchtet und Hochbeete ins Stadtbild integriert. Der Konsum tierischer Produkte soll durch Aufklärung und Bildung sukzessive abgebaut werden. Ernährungssouveränität beinhaltet die Demokratisierung der Lebensmittelproduktion, die Grenzen zwischen Produzent:innen und Konsument:innen werden aufgelöst. Regionaler und saisonaler Produktion sollte stets der Vorzug gegenüber Importen gegeben werden, Foodsharing und die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung entlang der gesamten Lieferkette führen zu reduzierter Ressourcennutzung und Umweltzerstörung.

## Privater Konsum

Berlin braucht einen kritischeren Umgang mit Konsum. Was zunächst radikal klingt, sind jedoch beim genauen Hinschauen selbstverständliche Dinge: günstige Reparaturen statt teurem Elektroschrott, langlebige Kleidung von hoher Qualität statt Fast Fashion aus den Billiglohnländern des globalen Südens, Reduktion von Flugreisen und CO<sub>2</sub>-intensivem Tourismus. Globaler Wettbewerb und Preisdruck auf Kosten von Mensch und Umwelt sollen durch Kooperation und Solidarität ersetzt werden. Statt des dogmatischen Fokus auf Vollzeiterwerbstätigkeit muss der Wert von Freizeit und Gemeinschaftsaufgaben wiedererkannt werden. Statt Fremdversorgung und Abhängigkeit sollen kreative Selbstversorgung, ein konsequenter Aufbau einer Sharing- und Leasing-Struktur und regionale Versorgungskreisläufe das Stadtbild der Zukunft prägen. Durch eine Zero-Waste-Strategie (z.B. Steuer auf Einwegverpackungen, abfallfreie Verwaltung), eine lokale Berliner Kreislaufwirtschaft und ein neues, ganzheitliches Leitbild des Produktionsstandortes Berlin werden aktuell hoch angesehene Statuswerte durch Teilen, Leihen, Reparieren und Wertschätzen ersetzt.

## Stadtentwicklung

Berlin ist eine Hitzeinsel, mit wenig Platz für natürliche Abkühlung, für die Reinigung der Luftverschmutzung, für die Bewahrung der Artenvielfalt und für öffentlich genutzte und geschützte Erholungs- und Grünflächen abseits von Konsum. Die aktuelle Neubau-Offensive verstärkt dies weiter und ist dabei ein unzureichendes Mittel zur Linderung der Wohnungsnot.

Die Stadt für den Klimawandel zu wappnen und entsprechend anzupassen bedeutet, innerhalb der kommenden zehn Jahre umfangreiche Maßnahmen umzusetzen. Zentral sind dabei: die Vergrößerung der städtischen Grünflächen sowie die Erhaltung und umfangreiche Neupflanzung von Stadtbäumen. Weitere Flächenversiegelungen müssen gestoppt, vorhandene entsiegelt oder durch Ersatzflächen ausgeglichen werden. Nach dem Konzept der Schwammstadt wird zusätzliche versickerungs- und wasseraufnahmefähige Infrastruktur geschaffen, für ein lebenswertes Stadtklima und eine gegenüber Wetterextremen resiliente Stadt. Sozial-gerechter Wohnraum soll mit einem suffizienzorientierten Ansatz geschaffen werden: durch ein Wohnflächen-Budget, dem konsequenten Monitoring von Leerstand und der Gründung einer Tauschzentrale für Wohnungen bei gleichbleibenden Mietkosten.

## Bildung und Wissenschaft

Bildung in Berlin hat die Aufgabe, aktiv an einer klimagerechten Gesellschaftstransformation mitzuwirken, die auch auf globaler Ebene ein sozial gerechtes Leben innerhalb der planetaren Grenzen ermöglicht. Hierzu soll eine Integration von klimarelevanten Aspekten an allen sinnhaften Stellen des Lehrplans erarbeitet werden, Lehrende erhalten eine interaktive Plattform mit inhaltlichen Hilfestellungen und Unterrichtsmaterial. Ein fester Tag in der Schulwoche ermöglicht nach dem Konzept des „FREI DAY“ über mindestens vier Schulstunden hinweg fächer- sowie jahrgangsübergreifend an selbstgewählten Projekten zu arbeiten, um die Zusammenhänge der Themenschwerpunkte Ernährung, Landwirtschaft, Gesundheit und Klimagerechtigkeit nachhaltig zu durchdringen. Klassische Natur- und Umweltbildung sowie Naturerleben wird an Kitas und Schulen gestärkt. Öffentlich geförderte Forschung erhält neue Schwerpunkte, u.a. sozial-ökologische Themen wie Klima-, Daten- und Verbraucherschutz, gesellschaftlicher Zusammenhalt, Digitalisierung, Biodiversität, Kreislaufwirtschaft und Ressourcenverbrauch. Sämtliche Ergebnisse öffentlich geförderter Forschung sollen frei zugänglich sein.

## Partizipation

Bürger:innenräte werden auf Landes- sowie Bezirksebene als fester Bestandteil der Berliner Politik etabliert. Sollten die gewählten Gremien deren Entscheidungen nicht umsetzen wollen, werden Volksabstimmungen hierzu durchgeführt. Direkte Formen von Demokratie und Partizipation wie Volksbegehren werden deutlich erleichtert und für alle in Berlin Lebenden ab 14 Jahren geöffnet, unabhängig von der Staatsbürgerschaft. Kinder und Jugendliche sollen aufgrund ihrer besonderen Betroffenheit stärkere Mitwirkungsrechte am politischen Prozess erhalten. Deshalb wird das aktive Wahlalter bei Wahlen auf Landes-, Bezirks- und perspektivisch Bundesebene abgesenkt. Um sicherzustellen, dass die geforderten Maßnahmen effektiv und kontinuierlich umgesetzt werden, wird eine unabhängige Landesbeauftragte für Demokratieentwicklung eingesetzt.

## Öffentliche Verwaltung

Die öffentliche Verwaltung muss zu einer effizienten Organisation werden, von der die Verwalteten spürbar profitieren und die effektiv bei der Bekämpfung der Klimakrise unterstützt. Das Land und die Bezirke sorgen für effizientere Prozesse, gesteigerte Motivation, angemessene Bezahlung und eine für das 21. Jahrhundert angemessene Ausstattung. Die Initiative Transparenzgesetz wird umgesetzt, Prozesse und Amtsgänge werden digitalisiert und für Bürger:innen erleichtert. Entscheidungen (insb. zu Infrastrukturprojekten) müssen unter einem „Klimavorbehalt“ gefällt werden, öffentliche Fuhrparks auf 100% klimaneutrale Antriebe umgestellt sowie Strom und Wärme nur noch aus erneuerbaren Energiequellen bezogen werden. Das im Energiewendegesetz Berlin enthaltene Monitoring wird zu einer Echtzeitabbildung der Berliner Emissionen fortentwickelt. Ein Steuerungskreis „Energiewende“ soll in der Senatskanzlei angesiedelt werden, um ressortübergreifend zu koordinieren und Budget und Emissionseinsparvorgaben für das Parlament vorzubereiten.

Außerdem soll die Rolle der Energieagentur Berlin ausgebaut werden, um bereits funktionierende Strukturen zu ertüchtigen und als Anlaufstelle für alle Energiewendevorhaben zu dienen. Das „Umwelt- und Naturschutzamt“ muss als eigener feststehender Geschäftsbereich auf Bezirksebene mit den nötigen Kompetenzen zugunsten der Einhaltung der 1,5°-Grenze ausgestattet werden. Bezirke erhalten Klimaschutzbeauftragte, die mit Eingriffsrechten und ausreichend Personal ausgestattet werden. Das Land Berlin beendet die geschäftliche Zusammenarbeit mit Banken, die in Kohlekraft und Rüstungsunternehmen investieren, und führt seine Konten zukünftig bei sozial-ökologischen Banken.



## Transformation der Arbeit und Wirtschaft

Um Klimagerechtigkeit zu erreichen, muss sich die Arbeitswelt bis 2030 einer umfassenden Transformation unterziehen. Der nötige Fokus auf eine klimaschonende Wirtschaft und ressourcenbewusstes Produzieren erfordert eine Abkehr vom Paradigma der Vollbeschäftigung in klassischer Erwerbsarbeit im Rahmen einer endlos wachsenden Leistungsgesellschaft. Überbeanspruchungen der planetaren Grenzen müssen abgebaut, Abhängigkeiten von globalen Handelsströmen gelöst, Wirtschaftskreisläufe kleinräumiger und krisenfester gestaltet werden. Es bedarf einer konsequenten Förderung von „Sinnarbeit“ und regionalen Wirtschaftsstrukturen, Schaffung neuer Anreize für lebenslanges Lernen sowie umfassende Bemühung zur Aufwertung der für klimagerechte Gesellschaftstransformation nötigen Tätigkeiten, Berufe und Fachkräfte. Alternative Einkommensformen (z.B. Varianten des Bedingungslosen Grundeinkommens) sollen erforscht und rasch getestet werden. Arbeitswege und -zeiten werden entzerrt und klimagerecht gestaltet. Mobiles Arbeiten soll vorangetrieben und Büroflächen in Berlin abgebaut und umgewidmet werden. Berufe mit hohen Mobilitätsanforderungen werden frühzeitig in neue Mobilitätspläne eingebunden.

## Gesundheit

Berlin muss Maßnahmen ergreifen, um die gesundheitsschädlichen Folgen von Hitzewellen, Luftverschmutzung und der Zunahme existenzbedrohender Ereignisse aufzufangen und idealerweise zu vermeiden. Dazu gehören ein umfassendes Hitzewarnsystem, das die Bevölkerung rechtzeitig und ortsgenau über drohende Hitze informiert, ein zentrales Monitoring zu Hitzefolgen inklusive Informationen über Opferzahlen und erhöhtes Aufkommen von gesundheitlichen und psychischen Problemen sowie die Berücksichtigung der finanziellen Folgekosten durch Hitzewellen. Weiterhin werden Luftqualitäts-Messstationen im gesamten Stadtgebiet errichtet und Sofortmaßnahmen bei Überschreitung der WHO-Grenzwerte umgesetzt. Berlin muss Beratungsstellen für ökologische Trauer und Klimaangst einrichten sowie ausreichende Versorgungsangebote schaffen, um den erhöhten Bedarf an psychosozialer Unterstützung von Menschen in existenziellen Belastungssituationen abzudecken, die durch die Klimakrise, Hitzewellen oder Pandemien verursacht wurden.

Unser Klimaplan ist ein lebendiges Dokument, den wir mit dir weiterentwickeln wollen.  
Sende uns dein Feedback an [klimaplan@klimaliste-berlin.de](mailto:klimaplan@klimaliste-berlin.de) // Kurzfassung Version 1.0 - Stand 19.09.2021.

Unser Klimaplan zeigt, dass die technischen Möglichkeiten da sind, es gibt die Möglichkeiten in einer Demokratie Gesetze und sogar die Verfassung anzupassen. Was uns jetzt noch abhält, ist der politische Wille und die Bereitschaft, rasch und entschlossen zu handeln und die notwendigen Veränderungen in die Wege zu leiten, bevor es zu spät ist. Dafür wollen wir sorgen, mit der Unterstützung unserer Wähler:innen und der Berliner Stadtgesellschaft.



**Schau dir den Klimaplan in  
voller Länge an:**  
[klimaliste-berlin.de/klimaplan](https://klimaliste-berlin.de/klimaplan)

**Komm zum nächsten  
Info-Treffen:**  
[klimaliste-berlin.de/termine](https://klimaliste-berlin.de/termine)

**Unterstütze unseren  
Klimaplan mit deiner Spende**  
[klimaliste-berlin.de/spenden](https://klimaliste-berlin.de/spenden)